

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 72.

Neuenbürg, Montag den 9. Mai

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

### Amtliches.

#### Departement des Kriegswesens.

Es wird hienzu zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß den Unteroffizieren und Mannschaften dienstlich verboten ist:

- 1) jede Beteiligung an Vereinigungen, Versammlungen, Festlichkeiten, Geldsammlungen, zu der nicht vorher besondere dienstliche Erlaubnis erteilt ist,
  - 2) jede Dritten erkennbar gemachte Bethätigung revolutionärer oder sozialdemokratischer Gesinnung, insbesondere durch entsprechende Andrufe, Gesänge oder ähnliche Kundgebungen,
  - 3) das Halten und die Verbreitung revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften, sowie jede Einföhrung solcher Schriften in Kasernen oder sonstige Dienstlokale.
- Ferner ist sämtlichen Angehörigen des aktiven Heeres dienstlich befohlen, von jedem zu ihrer Kenntnis gelangenden Vorhandensein revolutionärer oder sozialdemokratischer Schriften in Kasernen oder anderen Dienstlokalen sofort dienstliche Anzeige zu erstatten.

Diese Verbote und Befehle gelten auch für die zu Übungen eingezogenen und für die zu Kontrollversammlungen einberufenen Personen des Verurlaubtenstandes, welche gemäß § 6 des Militär-Strafgesetzbuchs und § 38 B. 1 des Reichs-Militärgesetzes bis zum Ablauf des Tages der Wiederentlassung bzw. der Kontrollversammlung den Vorschriften des Militär-Strafgesetzbuchs unterstehen.

Stuttgart, den 3. Mai 1898. Der Kriegsamtsleiter: Schott von Schottenstein.

Revier Wildbad.

### Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 18. Mai 1898, mittags 12 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt I Meistern, Abt. (Kleinenzthal) Sandsteigle und II Eiberg Abt. Kottannenbusch, Schablenwiese, (Epachthal) Lehmgrube und Vorderes Tulenloch:

- Fichten:** Normal und Ausschub, Langholz 153 Stück mit Fm.: I. Kl. 21, 87, II. 42, 51, III. 49, 11, IV. 45, 36; Sägholz 13 Stück mit Fm.: I. Kl. 7, 77, II. 1, 74, III. 2, 06;
- Tannen:** Normal und Ausschub, Langholz 2623 Stück mit Fm.: I. Kl. 616, 65, II. 379, 55, III. 586, 78, IV. 579, 87, V. 59, 31 und IV. 37, 17, V. 30, 31 Drauholz; Sägholz 313 Stück mit Fm.: I. Kl. 142, 26, II. 52, 21, III. 68, 27; ferner
- Buchen:** aus Kottannenbusch und Lehmgrube: 16 Stück mit Fm.: I. Kl. 3, 19, II. 2, 61.

### Rugholzverkauf.

Die **Groß-Bezirksforstei Kaltenbrunn** in **Gernsbach** verkauft aus Domänenwaldungen mit Bezirksratbewilligung im Wege schiedlichen Angebotes nachverzeichnetes Schlagholz, worüber genaue Verzeichnisse von der Bezirksforstei und den Forstwarten bezogen werden können.

#### Stamm- und Knochholz:

- Forstrevier Dürreth:**
- Abt. 5 Stillwasserhütte: Forststämme 15 III. und IV. Kl.; Tannenstämme 13 I. und II. Kl., 318 III.—V. Kl.; Tannerklöbze 5 II. Kl., 61 III. Kl. Abt. 10 Schweizerkopf: Fichten u. Tannenstämme 29 I. u. II. Kl., 172 III. bis V. Kl.; Nadelholzklöße 14 III. Kl. Abt. 13 Kiengrund: Tannen- und Fichtenstämme 78 I. u. II. Kl., 53 III.—V. Kl.; Nadelholzklöße 13 I. u. II. Kl. u. 15 III. Kl.

- Forstrevier Brotzenau:**
- Abt. 44 Hinterer Roffstal, Forststämme 194 III. u. IV. Kl., Tannen- u. Fichtenstämme 34 I. u. II. Kl., 540 III.—V. Kl., Nadelholzklöße 10 II. Kl. u. 84 III. Kl.
- Forstrevier Kaltenbrunn:**
- Abt. 60 Mannsloh, Tannen- und Fichtenstämme 577 III.—V. Kl., Nadelholzklöße 47 III. Kl.
- Forstrevier Rombach:**
- Abt. 93 Biereichen: Forststämme 133 III. u. IV. Kl., Nadelholzstämme 13 II. Kl., 630 III. bis V. Kl., Nadelholzklöße 59 III. Kl. Zusammen 2140 Festmeter.
- Die Angebote sind nach Abteilungen und Klassen getrennt auf 1 Festmeter der Normalhöcker zu stellen, wozu die Formulare von der Bezirksforstei und Forstwart Klumpp in Kaltenbrunn unentgeltlich bezogen werden können.
- Die Ausschuhhöcker hat der Käufer um 90% seines Angebotes zu übernehmen.

Die Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Rugholz“ versehen bis spätestens Freitag den 20. Mai 1898, vormittags halb 10 Uhr portofrei an Gr. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach einzusenden, wofür um diese Zeit die Öffnung derselben erfolgt und inzwischen die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Das Holz wird vorgezeigt: im Forstrevier Dürreth von Forstwart Bauer, in Brotzenau von Forstwart Reinschmidt, in Kaltenbrunn von Forstwart Klumpp und in Rombach von Forstwart Schultheiß.

Neuenbürg.

### Holz-Verkauf.

Am Freitag den 13. ds. Mts., morgens 9 Uhr kommen aus dem Stadtwald Abt. Mühlreich und Dachsbau auf dem Rathaus hier zum Verkauf: 22 Stück Langholz V. Klasse mit 3,36 Fm., 2 Km. tonnenes Spaltholz, 8 Km. 110. Prügel, 19 Stück Baustrangen, 40 Fogstrangen, 107 Hopfenstrangen, Reiststrangen: 26 I., 216 II., 1680 III., 2640 IV. und 4580 V. Klasse. Den 9. Mai 1898. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

### Morgen Dienstag den 10. ds. Mts., abends 6 Uhr

kommt auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum

### Verkauf:

1. 1 Flaschenloze,
  2. 1 große Grabeinfassung,
  3. 21 runde (50 cm lange) Röhren,
  4. 12 große Weidenkörbe.
- Den 9. Mai 1898. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Neuenbürg.

### Privat-Anzeigen.

Dobel.

Bei der Streulasse der Klosterseite können sofort

### 1150 Mk.

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Rechner Treiber.

Schönbürg.

### 25 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir genau sagen kann, wo mir meinen Hund entführt oder totgeschlagen hat.

Heinrich Rothacker, Metzgermeister.

Arubach.

### Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit zeige ich einem hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich seit kurzer Zeit ein

### Schuhwarenlager

errichtet habe und bin in der Lage, in feiner und starker Ware gute Auswahl zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Friedr. Prof., Schuhmacher.

Neuenbürg

### 400 Mark

werden zu 4 1/2% anzunehmen gesucht. Von wem sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neuenbürg.

### Zum Einrahmen

von Bildern, Spiegeln, Porzellanstücken

bringe ich mein gut assortiertes Lager in Gold- und Rahmenleisten zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung

Chr. Heingelmann, Glasermstr.

### Neu eingelegt! Inhoffen's Bären-Kaffee

Bester echter Bohnenkaffee! 70, 80, 90 Pf. p. 1/2 Pfd.-Pack. A. Neugart, Neuenbürg.

Neuenbürg.

### = Klee =

in den Hausäckern hat zu verkaufen. Blais, Schuhmacher.

Hörsen

### Eine junge Kuh samt Kalb

hat zu verkaufen Robert Müller, Fuhrmann. Obernhäusen.

3-4 Stöcke gut überwinterte

### Bienen

verkauft

Friedr. Austerer.

### Ein schwarzer Spiberhund

ist mir zugelaufen und kann gegen Kostenerlag binnen 8 Tagen abgeholt werden, andernfalls veräußert würde. Ludwig Stoll, Conweiler.

Ein gelundener kleiner Geldbeutel mit etwas Inhalt kann gegen Nachweis in Empfang genommen werden bei Postbote Schönthaler.





# Teinacher Hirschquelle. — Natürlich —

kohlensaures Mineralwasser. Blut und Narven belebendes Tafel- und Gesundheitswasser von unerreichter Güte, von absoluter Reinheit, eisenfrei, somit jahrelanger Haltbarkeit. Abfüllung im ursprünglichen Naturzustand, wie es dem Buntsandstein entquillt. Jahrhunderte bekannt, vielfach preisgekrönt, ärztlich warm empfohlen. Das beste Mischwasser zu Wein, da es etwaige Säure desselben neutralisiert und durch seine vollständige Eisenfreiheit denselben niemals trübe macht oder färbt, dergleichen sehr erfrischend wirkend als Zusatz zu Cognac etc. etc. und Fruchtsäften.

Prospekte frei durch die Brunnenverwaltung Bad Teinach im würtbg. Schwarzwald und durch die

## Hauptniederlage für das Oberamt Neuenbürg bei Emil Gastpar in Neuenbürg,

welcher mit seiner Fuhr regelmäßig die Orte Höfen, Calmbach, Wildbad, Euzthal, Döbel, Birkenfeld etc. etc. berührt, sowie durch die Filiale von Kaufmann Bechtle, Herrenalb.

Calmbach.

### Freiwillige Feuerwehr.

Die jährliche

### Generalversammlung

findet am

Sonntag den 15. Mai d. J.,  
von nachmittags 5 Uhr an

im Gasthaus z. Anker dahier statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Das Kommando.



### Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1825.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabluß für das Jahr 1897.

Grundkapital	M.	9.000.000.—	
Prämien-Einnahme für 1897	"	15.336.215.24	
Zinsen-Einnahme für 1897	"	622.984.01	
Prämien-Ueberträge	"	6.922.223.—	
Ueberttrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	"	4.000.000.—	
Kapital-Reservefonds	"	900.000.—	
Dividenden-Ergänzungsfonds	"	296.306.54	
Spar-Reservefonds	"	1.297.627.50	
		M.	38.375.356.29

Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1897 M. 7.222.912.162.—

An Brandschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt " 8.274.880.60

Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt " 175.594.313.50

Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Bestehen die Summe von " 31.050.978.05

Stuttgart, den 1. Mai 1898.

Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind stets gerne bereit:

#### Die General-Agenten der Gesellschaft:

Paul Zeh,  
sowie die Herren Bezirksagenten in  
Neuenbürg: Wilh. Fieß, Kaufmann,  
Höfen: Schultheiß Feldweg,  
Wildbad: Wilh. Seeber, Kurtozgenehmer.

### Berth. Hanser, prakt. Zahntechniker,

Marktplatz 3. Pforzheim Neben dem Rathause,

langjähriger Assistent erster Zahnärzte des In- und Auslandes empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Umgebung bestens.

Sorgfältige Behandlung. Mässige Preise.

Schmerzloses Zahnziehen, Plombieren, Künstl. Zähne.

## Résinoline

ist das beste, billigste und einzig wirklich geruchlos

**Bodenöl** trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und anderen Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H.-2412-J.)

Gesetzlich geschützt — Preis per Liter M. 1,25  
Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.  
Zu haben in Neuenbürg bei W. Floss,  
G. Lustnauer,  
Calmbach bei Fr. Bürkle.

### Goldarbeiterlehrlinge

werden bei tüchtigster Ausbildung und wöchentlichem Anfangslohn von M. 4.50 angenommen bei  
Georg Wüst, Bijouteriefabrik,  
Pforzheim

Bei der Gemeindepflege können sofort

**1500 Mark**

gegen gesetzliche Sicherheit zu 4% ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Neuweiler.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Ragold, 6. Mai. Die Entgleisungen der Ragold-Altensteiger Eisenbahn mehrten sich in unheimlicher Weise. Nachdem eine solche vor etlichen Monaten am Wolfsberg, glücklicherweise gegen die Bergseite, vor ca. 8 Tagen unweit der Delfabrik vorgekommen, entgleiste heute Vormittag vor 12 Uhr unweit hiesiger Stadt die Maschine „Altensteig“ infolge Bruchs einer Feder und rannte sich im Straßengraben fest. Der Bremser kam mit einer Schenkelquetschung, welche er durch heftigen Anprall und das Zusammenstoßen der Steifkuppel mit Eindrücken des Schutzblechs vor dem Personenwagen erhielt, die Reisenden aber mit dem Schrecken davon. Allgemein wird die Befürchtung ausgesprochen, daß diese häufig vorkommenden kleineren Unfälle nur Warnungszeichen seien und eine größere Katastrophe bei der vorhandenen Bahnanlage keineswegs zu den Unmöglichkeiten gehöre. Es trüge zur Beruhigung der Reisenden wesentlich bei, wenn die betr. Verkehrseinrichtung durch eine Kommission tüchtiger Ingenieure einer genauen Prüfung unterworfen und durch dieselbe Vorschläge zur Verbesserung, welchen die Ausführung bald folgen sollte, gemacht würden. (S. W.)

Ragold, 7. Mai. Auf Einladung des Landes-Bezirksvereins war in den letzten Tagen Prof. Dr. Sieglin aus Hohenheim hier, um die Anlegung von Fischteichen in den Gemeinden Warth, Wenden, Ueberberg etc. zu begutachten. In letzterer Gemeinde fand sich denn auch eine Biets, welche sofort zum Teich gemacht werden soll.

Pforzheim, 7. Mai. Reichstagswahl. Nunmehr hat auch das Zentrum in unserem Wahlbezirk seinen Kandidaten aufgestellt. Aus Ettligen wird gemeldet: Eine Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei beschloß im 9. Reichstagswahlkreis Pforzheim-Durlach-Ettligen - Gernsbach einen Zentrums-kandidaten aufzustellen. Die Kandidatur dürfte dem Landtagsabgeordneten Giesler angetragen werden, da ein bekannter Führer des Zentrums in Pforzheim die Kandidatur abgelehnt hat.

Pforzheim. Bohnenberger's Schlößle wurde von Fräulein Sophie Bloch auf 5 Jahre für 3500 Mk. Jahresmiete übernommen. Die Räume werden wieder als Wohnungen vermietet.

Pforzheim, 6. Mai. Altbahnhof. Die Fahrpreise von Karlsruhe nach Herrenalb betragen: 3. Klasse einfach 1.03 Mk., 3. Klasse retour 1.70 Mk., 2. Klasse einfach

1.70 Mk., retour 2.50 Mk. Von Ettligen nach Herrenalb: 3. Klasse einfach 0.80 Mk., 3. Klasse retour 1.20 Mk., 2. Klasse einfach 1.20 Mk., 2. Klasse retour 1.80 Mk. Militärbillete (einfache Fahrt) kosten von Karlsruhe ab 40 Pfg., von Ettligen ab nach Herrenalb 30 Pfg.

#### Deutsches Reich.

In ungewöhnlich feierlicher Weise ist der Reichstag vom Kaiser geschlossen worden. Kaiser Wilhelm hat die Abgeordneten am Freitag Morgen in das Schloß geboten, um in einer Thronrede das vorüberziehende zu lassen, was der Reichstag in der fünfjährigen Legislatur-Periode an Erfolgen aufzuweisen hat, und um ihm persönlich und im Namen der verbündeten Regierungen zu danken für die verständnisvolle Bereitwilligkeit, mit der der Reichstag bei der Lösung bedeutsamer Aufgaben mitgewirkt hat. Kaiser Wilhelm hat denn auch die Legislatur-Periode des 1893 gewählten Reichstages mit zwei Randgebungen in Person geschlossen. In der ersten spricht der Monarch dem verflochtenen Reichstage warmen Dank aus für die Ergebenheit der Mitarbeit an der Gesetzgebung des Reiches, unter denen ein einheitliches bürgerliches Recht

für ganz De...  
kraft zu Lan...  
prozeß-Ordn...  
Küfung in...  
außwärtigen...  
Randgebun...  
für die Reic...  
Kaiser als d...  
Enkel, der...  
Großen im...  
leit vor...  
und schließ...  
mus befehle...  
Dem K...  
eine feste...  
leit mit Ger...  
abgelebten...  
seine Zusam...  
fruchtbare...  
tag schließ...  
der Kaiser...  
einen so wo...  
ausprechen...  
Verdienst...  
auch ehre...  
Räte der...  
Armeer- un...  
unserer Di...  
ruhigen un...  
langlers ge...  
Aber...  
Fragen, f...  
Kaiser dem...  
Kaiser Wil...  
Schmeiche...  
sich am de...  
der Erwerb...  
jeder gute...  
demokratis...  
offen ansh...  
Raum für...  
Dienste, di...  
der verfle...  
mancher...  
geleitet ha...  
von einem...  
ungeblich...  
durch den...  
des Reichs...  
Geger...  
mut und...  
mitunter...  
geröhrene...  
es keinen...  
Kaiser!...  
noch so j...  
Zeiten sein...  
an der h...  
Rann zu...  
von notio...  
Zhatkraft...  
panzert...  
Großen b...  
Pri...  
fünf Mon...  
wünschen...  
den ostaf...  
deutschen...  
die Wege...  
Schwaben...  
Schiff „De...  
„Defion“...  
eingetroff...  
nur auf...  
Peking e...  
Weg...  
der gra...  
preußische...  
den Krei...  
beteiligten...  
Miquel...  
Berliner...  
Mitglieder...  
der komm...  
verbunde...  
Betriebe...  
im übrig...  
eingehen...





für ganz Deutschland, die Verstärkung der Wehrkraft zu Lande und zu Wasser, eine neue Strafprozess-Ordnung für das Heer und die Unterbringung in einer kraftvollen und doch friedlichen auswärtigen Politik voranstehen. In der zweiten Rundgebung, dem Trinkspruch auf dem Festmahl für die Reichstags-Mitglieder, zeigt sich unser Kaiser als dankbarer Sohn, als verehrungsvoller Enkel, der nach dem Vorbilde Wilhelms des Großen im Gefühl der höchsten Verantwortlichkeit vor Gott seine Herrscherpflichten erfüllt, und schließlich als der von glühendem Patriotismus befehlte deutsche Mann.

Dem Reichstage von 1893-98 mangelte eine feste Mehrheit. Obgleich er seine Thätigkeit mit Genehmigung der von seinem Vorgänger abgelehnten Wehrvorlage begann, schien doch seine Zusammensetzung wenig Gewähr für eine fruchtbare Arbeit zu bieten. Wenn dieser Reichstag schließlich besser war als sein Ruf, wenn der Kaiser am Schluß der Legislaturperiode einen so warmen Dank für bedeutende Leistungen aussprechen konnte, so wissen wir wohl, welches Verdienst dabei den von unserm Kaiser selbst auch ehrenvoll erwähnten Bemühungen der Räte der Krone, der frischen Thätigkeit der Arme- und Marineverwaltung, dem Geschick unserer Diplomatie und nicht zum wenigsten der ruhigen und weise vermittelnden Art des Reichslanzlers gebührt.

Aber die treibende Kraft in den wichtigsten Fragen, für deren glückliche Erledigung der Kaiser dem Reichstage gedankt hat, war doch Kaiser Wilhelm II. selbst. Das ist keine niedere Schmeichelei, sondern einfache Wahrheit, die sich am deutlichsten in der Flottenfrage und bei der Erwerbung von Kiautschou gezeigt hat, und jeder gute Deutsche, der über die Vorurteile demokratischer Radikalität hinaus ist, darf sie offen aussprechen. Da bleibt auch noch genug Raum für die Anerkennung der nützlichsten Dienste, die das Parlament leisten soll und die der verfloßene Reichstag mit Ueberwindung mancher Partei-Schwierigkeiten in der That geleistet hat. Birhmer konnte auch das Gerede von einem absolutistischen System, dem wir angeblich zusteuerten, nicht zerstört werden als durch den Kaiserlichen Dank für die Mitarbeit des Reichstages.

Gegenüber den Anwandlungen von Kleinmut und Besorgnis für die Zukunft, die sich mitunter beim Anblick unserer schwankenden und zerfahrenen Partei-Verhältnisse aufdrängen, giebt es keinen bessern Rat als den: Blick auf unsern Kaiser! Das deutsche Volk, dessen Einigung noch so jung ist, verglichen mit den langen Zeiten seiner Schwäche, mag sich glücklich schätzen, an der höchsten Stelle des Reiches einen ganzen Mann zu sehen, der in tiefer Gottesfurcht, erfüllt von nationaler Begeisterung, mit unermüdlicher Thätigkeit und, wenn es sein müßte, mit gepanzertem Faust das Vermächtnis Wilhelms des Großen beschirmt!

Prinz Heinrich, der vor nun bald fünf Monaten unter den herzlichsten Segenswünschen des deutschen Volkes die Reise nach den ostasiatischen Gewässern antrat, um der deutschen Kultur-Arbeit an der chinesischen Küste die Wege zu ebnen, ist mit dem ihm anvertrauten Geschwader nach langer Fahrt auf dem Flaggschiff „Deutschland“, begleitet von den Kreuzern „Gefion“ und „Kaiserin Augusta“, in Kiautschou eingetroffen. Der Aufenthalt des Prinzen ist nur auf kurze Zeit berechnet. Die Abreise nach Peking erfolgt am 10. Mai.

Wegen einer stärkern Besteuerung der großen Bazare wird demnächst vom preussischen Finanzminister eine Konferenz aus den Kreisen der Kommunal-Beamten und der beteiligten Kaufleute berufen werden. Dr. von Mikuel empfing bereits eine Deputation der Berliner Handel- und Gewerbetreibenden. Die Mitglieder der Deputation erklärten eine Reform der kommunalen Besteuerung der Großbetriebe, verbunden mit einer Entlastung der kleinern Betriebe, für den gangbarsten Weg und besprachen im übrigen alle in Betracht kommenden Fragen eingehend mit dem Minister.

Berlin. Am Donnerstag nacht, kurz vor 12 Uhr, ertönte ein einem Kanonenschlag ähnliches Getöse, welches bis auf eine Stunde Entfernung gehört wurde. Das Getöse war durch eine im Hause Jagowstraße 30 entstandene Gas-Explosion entstanden. Der betreffende Teil des erst am 1. April ds. Js. in Gebrauch genommenen Hauses wurde nur von zwei Familien bewohnt. Die Bewohner sind bis auf den 18 Jahre alte Elektrotechniker Armin Hahn und die 8 Jahre alte Tochter des Polizeiwachtmeisters Klein unverletzt geblieben. Die Leiche Hahns wurde von der Feuerwehr unter den Trümmern hervorgezogen. Leichtere Verletzungen durch Glassplitter erhielten ungefähr 30 Personen. Ein besonderes Glück war es, daß die Einweihung des Honsa-Restaurants flottand, welcher die meisten Einwohner des Hauses bewohnten, da sonst gegen fünfzig Personen einem sicheren Tode entgangen gegangen wären.

Landshausen, A. Eppingen, 5. Mai. Ein zu Besuch bei einem hiesigen Bürger befindlicher Knabe klagte über Zahnschmerzen. Der Onkel des Knaben holte einen Revolver und sagte im Scherz, er wolle den Zahn heraus-schießen. Der Schuß ging los und traf den Knaben in die Wange, wo die Kugel sich festsetzte. Bis heute Abend konnte dieselbe noch nicht entfernt werden und befindet sich der Knabe noch in Lebensgefahr. Der unvorsichtige Schütze zeigte sich selbst dem Bürgermeisteramte an.

Grenzach, 4. Mai. Ein 14 jähriges Mädchen war seit einigen Jahren bei Verwandten hier in Pflege gegeben. Nun wollte der Vater das Mädchen zu Hause haben; dieses hatte jedoch einen solchen Widerwillen gegen seine Stiefmutter, daß es beschloß, sich das Leben zu nehmen. Es überreichte einem Fuhrmann einen Brief, und während dieser im Fortfahren denselben las, warf sich das Mädchen unter den ca. 60 Zentner schweren Wagen. Es wurden ihm aber nur beide Beine überfahren und die Verletzungen sind verhältnismäßig leicht. Das Mädchen ist außerordentlich begabt, ein Muster an Fleiß und Gehorsam und wird allgemein bedauert.

**Württemberg.**

**Württembergischer Landtag.**

212. Sitzung.

Stuttgart, 9. Mai. Tagesordnung: Wasserrecht. Fortsetzung. Art. 3 enthält die Bestimmungen über die bleibenden Vorrichtungen, welche in öffentlichen Gewässern angebracht werden. Die Erlaubnis zur Anbringung solcher Vorrichtungen gehen von der Ortspolizeibehörde aus. Berichterstatter Rieder (Ztr.) referiert über die Verhandlungen der Kommission, welche unveränderte Annahme des Artikels empfiehlt. Abg. v. Luz tritt für Vereinfachung der Bestimmungen betr. die Einlegung von Gerberhäuten ein und wiederholt seinen schon in der Kommission eingebrachten Antrag, demzufolge bleibende Vorrichtungen in öffentlichen Gewässern nur angebracht werden können, unter Einhaltung der Bestimmungen des Art. 5 (letzterer besagt, daß der Gemeingebrauch der öffentlichen Gewässer nur soweit zulässig ist, als es ohne Verletzung der Rechte Dritter geschieht.) Abg. Rembold (Ztr.) spricht dafür, daß den Besitzern des Bettes eines Kanals die gleichen Vorzugsrechte eingeräumt werden sollen, wie den Anwohnern der Ufer eines Flusses und stellt einen bezügl. Antrag. Minister v. Bischoff hat gegen diesen Antrag nichts einzuwenden. Abg. Räs (V.P.) wünscht, daß die Gerber bei Anlagen neuer Betriebe auf die Folgen der Bestimmungen im Art. 3 aufmerksam gemacht werden. Berichterstatter Rieder (Ztr.) bespricht die gestellten Ergänzungsanträge, desgleichen Minister v. Bischoff und Direktor v. Seßler. Nach längerer Debatte, im Laufe deren der Abg. Rembold seinen Antrag zu Gunsten eines besser gefaßten Antrags Rieder zurückzieht, wird Art. 3 dem Beschluß der Kommission gemäß angenommen. Art. 4 besagt, daß die Entnahme von Sand, Kies, Schlamm, Eis u. s. w., soweit sie nicht behufs Reinigung geschieht, nur mit vorgängiger Genehmigung der Ortspolizeibehörde geschehen darf. Abg. Rembold stellt einen ähnlichen Antrag wie zu Art. 3. Dieser Antrag wird an-

genommen, im übrigen dem Beschlusse der Kommission, welche nur unbedeutende Änderungen im Entwurf vorgenommen hat, Folge gegeben. Es folgt Art. 5, dessen Inhalt in der Hauptsache schon oben angeführt worden ist; derselbe wird unverändert angenommen, ebenso Art. 6, welcher festsetzt, daß über die Art der Ausübung des Gemeingebrauchs im einzelnen Fall Anordnungen von der Polizeibehörde getroffen oder allgemeine Polizei-Vorschriften erlassen werden können, und Art. 7, demzufolge durch ortstatutarische Vorschrift für die Entscheidung der in Art. 4 erforderlichen Erlaubnis eine in die Gemeindefasse fließende Gebühr zu entrichten ist. Art. 8 handelt von dem Verbot der Verunreinigung der öffentlichen Gewässer. Der Artikel wird mit unwesentlichen Änderungen im Kommissionsbeschluß angenommen.

Ravensburg, 7. Mai. Wie der „Oberschwäbische Anzeiger“ aus sicherer Quelle erfährt, hat der bisherige Präsident des Reichstags Landgerichtsrat Febr. von Duol-Beerenberg auf das Bestimmteste erklärt, für die nächste Reichstagsperiode eine Kandidatur nicht wieder anzunehmen.

Heilbronn, 7. Mai. Unter scharfer Bedeckung wurden heute Nachmittag die Einbrecher hier eingeliefert, welche anfangs März d. J. durch ihre frechen Einbrüche die ganze Einwohnerschaft in Aufrregung versetzten und schon seit einiger Zeit in der Schweiz inhaftiert waren.

Weilberstadt. Am 30. April wurde hier Tuchmacher Zeile, ein geborener Reutlinger, im Alter von 86 Jahren begraben, der vor 66 Jahren als erster Evangelischer sich hier niedergelassen hat und die ganze Entwicklung der jetzt 500 Seelen zählenden evang. Diasporagemeinde mitgemacht hat. Er hat es u. a. durch Fleiß zu einem beträchtlichen Vermögen gebracht. — Seit April hat die hies. evang. Gemeinde, wie 3 andere im Bezirk, Malmshelm, Merklingen, Etingen, eine Gemeindefchwester vom Diakonissenhaus.

**Ausland.**

Brüssel, 7. Mai. Als die Königin gestern eine Spazierfahrt in dem Parke von Laeken machte, stürzte der Wagen an einer scharfen Biegung des Weges in einen Teich. Die Königin wurde, da sofort Hilfe zur Stelle war, ohne Schaden zu nehmen, aus ihrer gefährlichen Lage befreit.

Paris, 6. Mai. Nach einer Madrider Meldung des „Matin“ rief die Ankunft des Paletbootes „Alfonso XIII“ in Puerto-Rico wahre Begeisterung hervor. Das Paletboot brachte 1000 Mann Ersatztruppen, 10 Kanonen und sonstiges Kriegsmaterial. Puerto-Rico werde nunmehr dem Feinde thätigtätigen wirksamen Widerstand leisten können.

Newyork, 7. Mai. Ein Telegramm der World aus Hongkong meldet, der überfällige amerikanische Aviso Mac Culloch, der aus Manila angekommen ist, überbringt über die Schlacht bei Cavite die Meldung, daß bei derselben die gesamte aus 11 Schiffen bestehende spanische Flotte zerstört worden sei. Auf spanischer Seite seien 300 Mann getötet und 400 verwundet worden. Die Amerikaner hätten nur 6 Verwundete gehabt. Ein amerikanisches Schiff sei beschädigt worden..

**Unterhaltender Teil.**

**Das Rätsel in Marmor.**

Original - Novelle von Gustav Böker.

(16. Fortsetzung)

„Wie kommen Sie an diesen Ort?“ frug Albertine im Tone des Mißtrauens. War noch jemand bei Ihnen?“

„Auf diese Frage muß ich schweigen“, lautete die Antwort. „Ich könnte Ihnen mit einem Worte allen Argwohn benehmen und Ihr Vertrauen gewinnen, aber dazu bedarf es schonender Vorbereitung. Sie würden zu sehr erschrecken.“

„Was werde ich hören müssen?“ frug Albertine.

„O, nichts Schlimmes, wenn es Sie auch überraschen wird. Sie besaßen einst einen





Bräutigam, Wolfgang Ritter, den sie als tot betrauern", sagte Wolfgang, während sich das Gesicht des Lauscher's boshaft verzerrte. "Aber er ist nicht tot, er lebt und hat mich beauftragt, Sie darauf vorzubereiten."

Die Wirkung dieser Worte war ein tiefes Schweigen.

"Rein Gott!" rang es sich endlich aus Albertine's Brust. "Wäre es möglich? Diese Stimme!"

"Fassen Sie sich, verehrte Frau," bat Wolfgang, aber vergebens, denn Albertine stieß einen Schrei aus, daß der Horcher draußen zusammenschrak und in großer Verwirrung schwebte, es könne dadurch ein Unberufener herbeigeloht werden. Aber es blieb Alles still und auch im Glashause trat wieder ein längeres Schweigen ein.

"Ja, ich bin es selbst," sagte Wolfgang endlich, nachdem sich wahrscheinlich eine stumme Szene des Wiedererkennens abgepielt hatte, eine Vermutung, die dem verborgenen Ohrenzeugen, dessen Auge das dicke Blätterwerk nicht zu durchdringen vermochte, eine quälende Unruhe zu bereiten schien. Er hörte dann Wolfgang fortfahren:

"Man hat mich für tot gehalten, und ich weiß wohl, daß meine Auferstehung Verwirrung und Bestürzung über dieses Haus bringt. Ich sehe auch Sie unter diesem Eindrucke, und soweit ich bis jetzt die Lage der Dinge überblicke, haben Sie mehr als einen Grund dazu. Ich werde Sie später bitten, meine Mutter schonend darauf vorzubereiten, daß ihr Sohn lebt und in ihrer Nähe ist. Für jetzt möge es ihr noch verschwiegen bleiben, bis ich mich mit Kabeling, Ihrem Gemahl, aneinandergesetzt habe, der bereits von meiner Wiederkunft weiß."

"Er hat mir nichts davon gesagt," wurde von Albertine erwidert, "doch bemerke ich heute eine seltsame Verstörung an ihm. Auch trat er sehr hastig und ohne sich von ihr zu verabschieden, eine kleine Reise an, von der er noch nicht zurück ist. Es kann Ihrem vermeintlichen Tode von Seiten meines Gemahls nur ein unglücklicher Irrtum zu Grunde liegen, den wir Alle geteilt haben."

"Mag es ein noch so verhängnisvoller Irrtum sein," hörte der Lauscher Wolfgang in warmem Tone sagen, "so verdanke ich ihm doch die wohlthuende Genugthuung, daß mir ein treues, wenn auch unverdientes Andenken bewahrt wird. Auf der Begräbnisstätte der Maisegefallenen stand ich gestern vor dem Denksteine, den Sie auf dem Grabe Ihres ehemaligen Bräutigams errichten ließen."

Der Lauscher wandte den Kopf, als traue er seinen Ohren nicht.

"Stellen Sie sich nicht fremd, Albertine," fuhr Wolfgang fort.

"Albertine?" zischte es draußen vor dem Fenster. "Si! welche Vertraulichkeit!"

"Suchen Sie den schönen Zug Ihres Herzens nicht zu verleugnen, mag auch immerhin der veröhnende Tod Ihre Gefühle verklärt haben. Bereits erfuhr ich Ihren Namen bei dem Bildhauer Kretschmar, der den Denkstein verfertigt hat. Wenn auch zwischen dem Tage, wo Ihr Herz Ihnen jene Inschrift diktierte und Sie mir eine für dieses Leben hoffnungslose Treue geloben ließen, — wenn auch zwischen jener Zeit und heute die Schließung Ihrer Ehe mit einem Andern liegt, so sagte mir doch der frische Kranz auf dem Grabe, daß Sie mein Andenken bewahrt haben. Ich danke Ihnen dafür."

Der Horchende draußen hatte während dieser Rede vor Staunen beide Arme verschränkt und gleich einer Bildsäule. Als jetzt Albertine das Wort ergriff, machte der starre Ausdruck seines Gesichtes einer hochgradigen Spannung Platz.

"Die Indiskretion des Bildhauers nötigt mich, diesen Dank anzunehmen," lautete Albertines Erwiderung, obwohl mich dies mit meinen Pflichten und meiner Stellung als Gattin in Konflikt bringt. Das Gelübnis, welches ich am Grabe des Toten abgelegt habe, darf ich dem Lebenden gegenüber in mir nicht mehr zur Macht gelangen lassen, so hart dieser Kampf auch ist."

"Hart also?" flüsterte der Lauscher und seine Brust hob sich unter einer stürmischen Erregung.

"Ich weiß Ihre veränderte Lage vollkommen zu würdigen," gab Wolfgang zur Antwort.

"Und ich will Ihnen offen mitteilen, wie diese Lage geschaffen wurde," fuhr Albertine fort. "Sie selbst, Wolfgang, —"

"Wolfgang!" knirschte es draußen wie höhrend zwischen den zwei Reihen perlengleicher Zähne hindurch.

"Sie selbst waren der bewegende Gedanke dabei. Ihre Mutter hatte mich lieb gewonnen; ihr Herz klammerte sich an das Mädchen, welches der toterglaubte Sohn seine Braut genannt hatte, wie an ein treues Vermächtnis, wenn auch unsere Verlobung schon früher gelöst worden war. Sie wünschte die Hande der Verwandtschaft mit mir, die dem Sohne zu knüpfen nicht vergaß, durch Ihren Neffen geknüpft zu wissen, der sich der verlassenen Frau liebevoll annahm, und dieser Wunsch war mir heilig. Das Einzige, was ich in diesem Leben für den mir entrissenen Bräutigam thun konnte, war, seiner Mutter eine gute Tochter zu werden."

Das wohlgebildete Antlitz des Lauscher's war kaum wiederzuerkennen, so grinste aus den verzerrten Zügen die innere Leidenschaft und in den dunklen Augen brannte eine ganze Hölle.

"Nun kenne ich das Opfer, das Sie dem toten Bräutigam brachten," sagte Wolfgang warm. "Sie gingen eine Ehe ein, die Ihrem Herzen fremd war. O! hätte ich diese Höhe Ihrer Seele früher gekannt, — es wäre Alles anders gekommen. Ich kann Ihnen nur damit lohnen, daß ich meine Hand schirmend über dem Frieden Ihres Daseins halten werde."

Der Horcher draußen nickte ironisch mit dem Kopfe.

"Niemand in diesem Hause soll der Stunde meiner Rückkunft fluchen dürfen", beteuerte Wolfgang, während um den Mund des Lauscher's ein heimtückisches Lächeln spielte.

"Wie ein flüchtiger Traum würde ich von dieser Stelle weichen und auf Nimmerwiedersehen in die Fremde zurückkehren, hielt mich nicht das heilige Anrecht auf meine Mutter zurück. Ueberlassen Sie vorläufig alles Weitere mir und schweigen Sie Ihrem Gemahl gegenüber, wenn er Sie nicht selbst ins Vertrauen zieht, woran ich jedoch zweifle."

Ich werde mich ganz nach Ihren Wünschen richten und lege das Schicksal dieses Hauses vertrauensvoll in Ihre Hand", hörte der Lauscher Albertine sagen, und da in diesem Augenblick vom Vorderhause her das Dröhnen eines Wagens und der Hufschlag von Pferden die Rückkehr Kabeling's ankündigte, so hatte er Grund, das belauschte Gespräch als beendet zu betrachten. Er wartete, bis er den Wagen in den Hof fahren hörte und verließ dann seinen Posten, leichten Schrittes den Laubgang entlang eilend und durch das Pflöckchen verschwindend.

Bald auch verließ Wolfgang, während Albertine im Glashause zurückblieb, auf dem gleichen Wege den Garten. Er hielt es nicht für wohlgethan, sich unmittelbar an den Better selbst zu wenden; er fühlte sich der Schamhaftigkeit desselben, über die ihm jetzt erst eine gewaltige Ahnung aufgegangen war, nicht gewachsen und fürchtete mit Recht, daß dieser seine gefährliche Position eher mit neuen Kriegelisten verteidigen, als ein unumwundenes, ehrliches Geständnis ablegen werde. Indem Wolfgang sich die Lage vergegenwärtigte, in welche sich der Better durch seine Anknüpfung versetzt sah, fand er den Schreck desselben allerdings gerechtfertigt. Nie aber hätte er in dem kriecherischen Männchen, das er mit Lächeln einst um die Protektion der Großen böhlen sah, jenes unerhörte Maß mutvoller Frechheit gesucht, womit er der Gefahr entgegengetreten war. Jeder Zug, den Wolfgang heute in des Better's Benehmen beobachtete, jede Aeußerung, jede Maßnahme desselben lag jetzt in allen ihren hinterlistigen Motiven klar vor Wolfgang's Auge: des Better's heftiger Widerspruch, als Wolfgang ihm die Absicht zu erkennen gab, in Leipzig der Mutter Grab zu besuchen, — seine vorgeschützte Unwissenheit über Albertine's Schicksal und Aufenthalt, — sein eifersüchtiger Hohn, als sich Wolfgang von ihr ein unvergeßliches Andenken bewahrt glaubte. Ueber die Person und die Beweggründe jenes

rätselhaften Fremden grübelte Wolfgang vergebens. An sein Spionenh Handwerk glaubte er nicht mehr. Wohl aber mußte dieser Mann mit allen Verhältnissen des Hauses genau vertraut sein und, nach Wolfgang's Schilderung vom Better sogleich erkannt, hatte dieser mit großer Geistesgegenwart einen Spion aus ihm gemacht und mit diesem glücklichen Griff nicht nur Wolfgang's Mißtrauen sofort niedergeschlagen, sondern diesen auch von der Notwendigkeit einer raschen Flucht überzeugt. So ward er den gefährlichen Anstömmling aus Amerika wieder los; der eilige Aufbruch mittelst eigener Equipage war eine Komödie und des Better's Mißfahret eine Vorsichtsmahregel gewesen, um ein etwaiges Ausfragen des Lauscher's durch Wolfgang zu verhindern.

(Fortsetzung folgt.)

[Medizinisches Examen.] "Nennen Sie mir verschiedene Schädelknochen, Herr Kandidat!" — "Die Schädelknochen sind . . . sind . . . Ach, Herr Professor, ich bin momentan so aufgeregt . . . ich, ich weiß sie augenblicklich nicht, aber ich . . . ich hab' sie alle im Kopfe, Herr Professor!"

Auflösung der Aufgabe in Nr. 70.

"Ranjen."

Nichtig gelöst von Maria Toussaint in Wübbad.

Telegramme.

Paris, 8. Mai, nachmittags 5 Uhr. Die Wahlen zur Deputiertenkammer vollziehen sich in aller Ruhe.

Peking, 8. Mai. (Reutermeldung.) Prinz Heinrich von Preußen wird mit 12 Offizieren am 13. Mai hier erwartet. Eines der deutschen Kriegsschiffe wird auf der Rhede von Taku ankern.

Hontong, 8. Mai. Wie das Reutereische Bureau meldet, begann die Schlacht bei Manila um 5 1/2 Uhr früh und dauerte bis nachmittags um diese Zeit. Die ganze spanische Flotte ist vernichtet. Im Arsenal fand eine Explosion statt, durch welche viele Personen getödtet wurden. Der Gesamtverlust der Spanier soll mehr als 1000 Tote und Verwundete betragen.

New-York, 8. Mai. Die "World" veröffentlicht folgende Depesche aus Puerto Plata auf San Domingo vom heutigen Tag: Beamte von San Domingo berichten, daß eine scharfe Kanonade bei Monte Christo geführt worden sei. Man glaubt, daß das Geschwader des Admirals Sampson mit der spanischen Flotte, die von den Kap Verdi'schen Inseln kommt, in ein Gefecht verwickelt sei. Die Kanonade habe gegen 11 Uhr vormittags begonnen.

Madrid, 8. Mai. Nach amtlicher Meldung aus Havana wagte sich gestern Abend das feindliche Geschwader bis auf Schußweite an eine Batterie von Havana heran, wurde jedoch gezwungen, sich mit leichter Havarie eilig zurückzuziehen. Um 5 Uhr feuerte ein amerikanisches Schiff auf die Batterie an der Einfahrt von Matanzas. 65 Geschosse wurden gegen ein Bluttau gerichtet, wovon 19 trafen. Außer einem Zivilingenieur, der leicht verwundet wurde, kamen Menschenleben nicht zu Schaden.

Madrid, 8. Mai. Eine Depesche von der Insel Sabuan meldet: Die Spanier nahmen Panay, den Hauptplatz des Aufstandes auf den Philippinen, welches von 4000 Mann verteidigt war. Die Rebellen töteten 171 Tote auf dem Plage und verloren etwa 500 Mann auf dem Rückzuge. Panay ist zerstört. Der Verlust auf spanischer Seite beträgt 3 Offiziere und 73 Soldaten. — Eine gestern Abend gegen 7 Uhr eingegangene Privatdepesche aus Gibraltar meldet das Gerücht von einem Zusammenstoß der spanischen und amerikanischen Flotte auf dem Atlantischen Ocean, welcher Zusammenstoß einen für die Spanier befriedigenden Ausgang genommen haben soll.

Kairo, 8. Mai. Der Prinz Achmed Safedin, ein Better des Vizkönigs von Aegypten hat im Rhebival-Klub auf seinem Oheim, den Prinzen Achmed Fuad, 3 Schüsse abgegeben, welche in den Rücken trafen. Man hofft den Verwundeten wieder herzustellen. Der Prinz Safeddin ist verhaftet.

